



**Vorsicht beim  
Mähen!  
Rehkitze im Gras!**

# „Verhinderung von Mähtod“

**Johann Högemann  
Obmann für Naturschutz  
Jägerschaft Lingen**



# Veränderung Landwirtschaftung



Herstellerbild



Herstellerbild

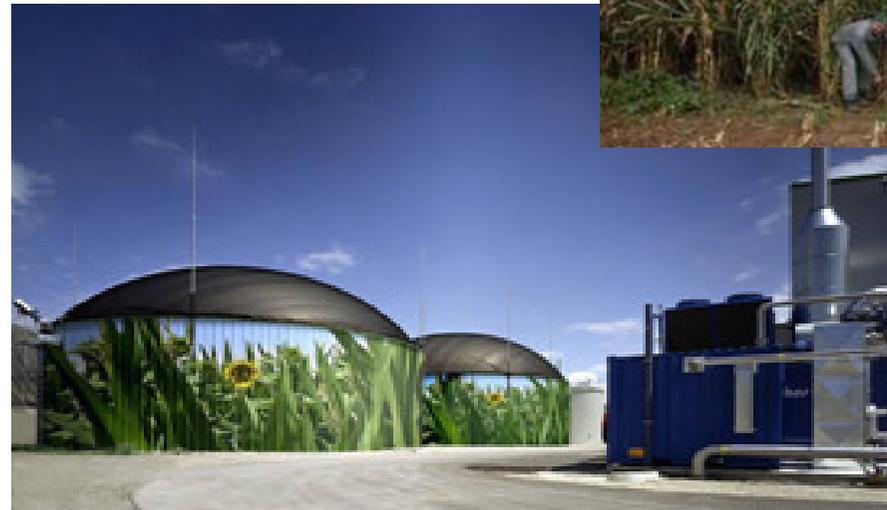


Herstellerbild



**Die Veränderung der Agrar-  
landschaft und der  
Produktionsmethoden hat schon  
immer die Wildbestände beeinflusst**

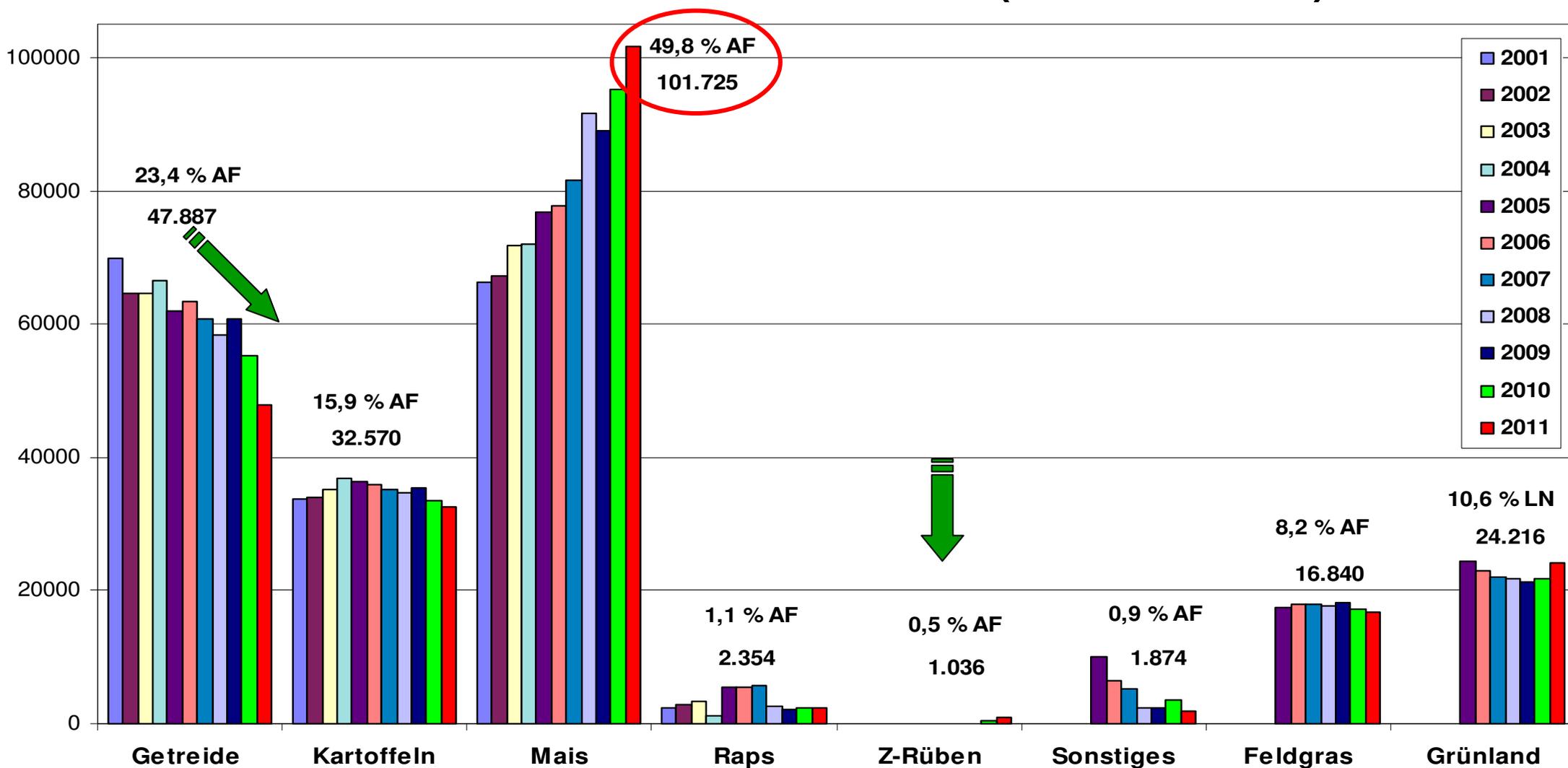
- B. - Rebhuhn, Wachtel, Birkwild  
- Schwarzwild, Rehwild, Damwild  
- Hase, Fasan in Grünland- und  
Ackerbauregionen**





## Anbauverhältnis 2001 - 2011 Emsland/Grafschaft Bentheim (228.502 ha LN)

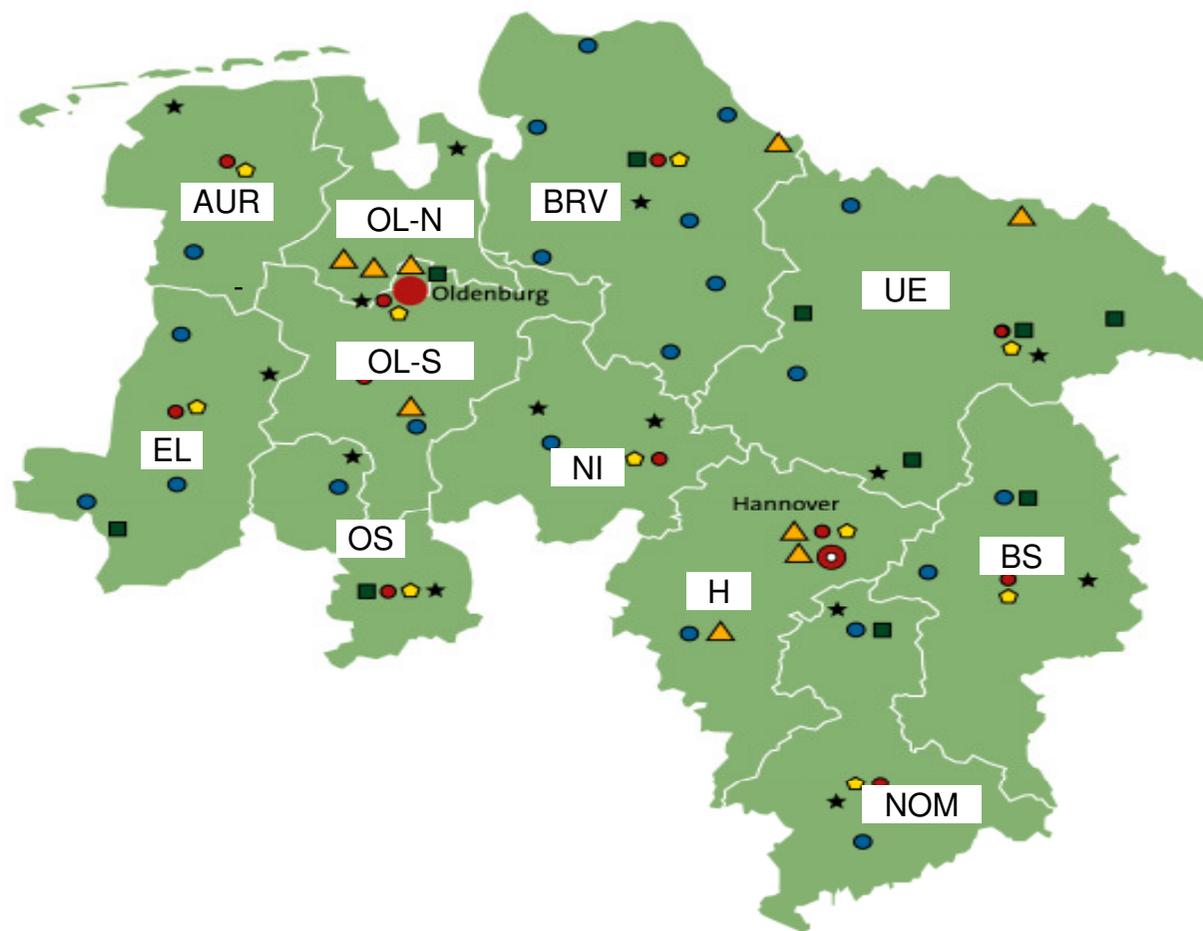
ha





	<b>Nds</b> <b>2.651.459</b> <b>ha</b>	<b>EL/NOH</b> <b>228.502</b> <b>ha</b>
<b>Grünland</b>	<b>717.401</b>	<b>24.216</b>
<b>Getreide</b>	<b>804.127</b>	<b>47.887</b>
<b>Mais</b>	<b>603.784</b>	<b>101.725</b>
<b>Ackerfutter</b>	<b>87.012</b>	<b>16.846</b>
<b>Kartoffeln</b>	<b>117.166</b>	<b>32.564</b>
<b>Zuckerrüben</b>	<b>105.810</b>	<b>1.036</b>
<b>Ölfrüchte</b>	<b>131.190</b>	<b>2.358</b>
<b>Eiweißpflanze n</b>	<b>3.553</b>	<b>24</b>
<b>Sonstiges</b>	<b>81.416</b>	<b>1.846</b>

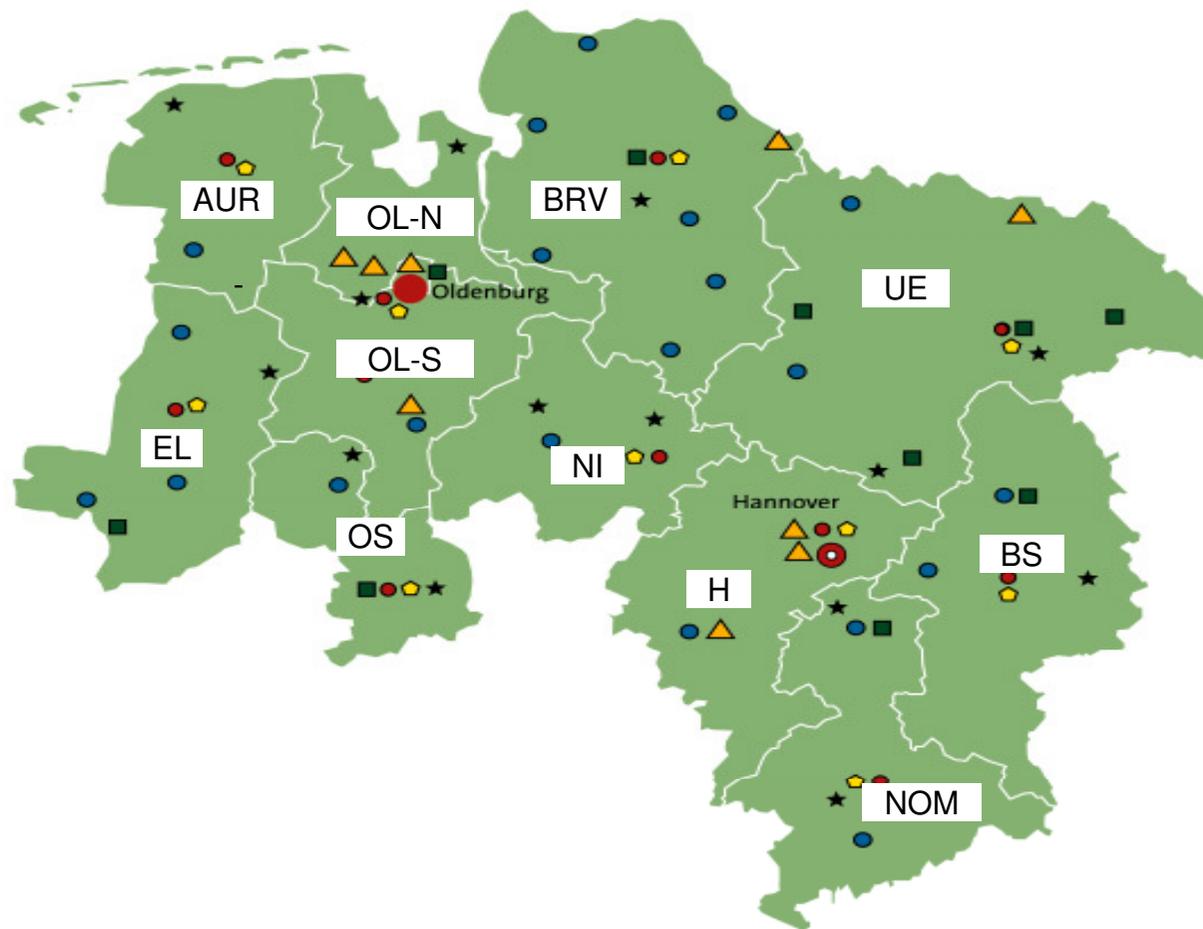
## Flächennutzung GAP 2011





## Grünland/Ackerfutter 2011

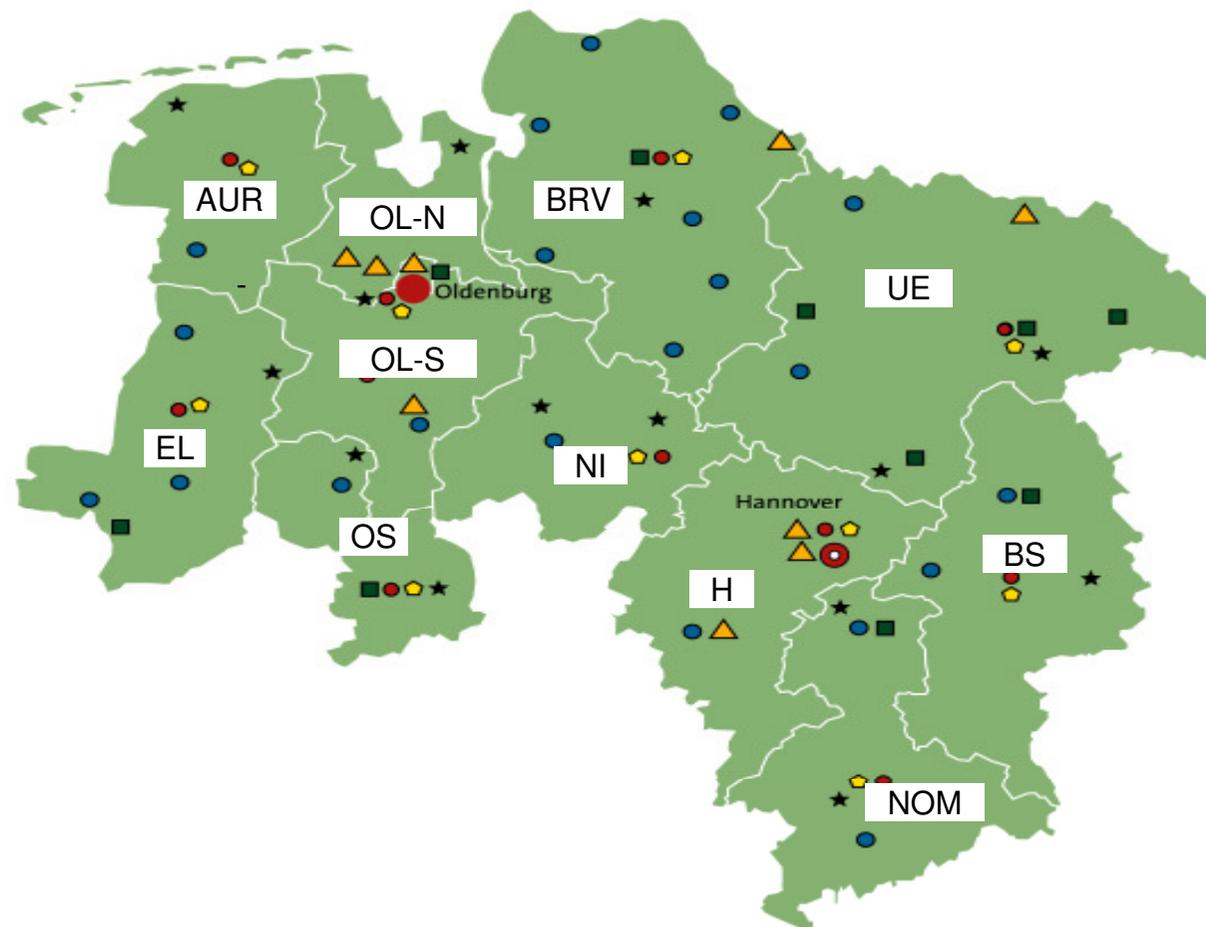
	Grünland	Ackerfutter
<b>EL</b>	24.216	16.846
<b>AUR</b>	126.086	5.530
<b>BRV</b>	194.517	12.376
<b>BS</b>	28.758	4.523
<b>H</b>	34.047	4.844
<b>NI</b>	35.944	7.540
<b>NOM</b>	27.202	3.972
<b>OL-N</b>	101.612	7.657
<b>OL-S</b>	39.517	6.803
<b>OS</b>	19.545	6.467
<b>UE</b>	85.958	10.454
<b>Gesamt</b>	717.401	87.012





## „Ökologische Begleitflächen“ 2011

Codes In ha	175	177 (176)	910	915 (918)
EL	829	1.397	169	18
AUR	98	41	69	4
OL-N	39	113	51	5
OL-S	727	682	190	102
OS	524	258	248	222
NI	714	281	560	182
BRV	452	2.298	310	122
UE	581	2.980	1.503	4.843
H	535	655	758	1.644
BS	361	638	1.008	2.134
NOM	352	309	156	1.329
<b>NDS davon</b>	<b>5.212</b>	<b>9.652 (2.526)</b>	<b>5.022</b>	<b>10.605 (180)</b>



175 → Mischanbau Silomais/Sonnenblumen

176 → Mais „Schneise“ (aus Erzeugung raus)

177 → Mais „Schneise“

910 → Sonstige ldw. Nutzflächen

990 → alle anderen Flächen, ohne Beihilfe

915 → NAU A5 (einjährig)

918 → NAU A6 (mehrjährig)







## Habitatqualität Grünroggen

sehr hohe Wildtierdichten

Schneller üppiger Wuchs spez.  
Grünroggensorten bietet  
frühzeitig Äsung und Deckung  
für Wildtiere= Magnetwirkung

Grünroggen trocknet im  
Vergleich zum Grünland oder  
Ackergras nach Regenschauern  
schneller ab

Wildtiere nutzen  
Reihenabstände (lockerer  
Bestand am Boden)





# Wildtierverluste vermeiden

## - Grünroggenprojekt EL 4-2010 -









# Hauptprobleme

## Ausgangssituation

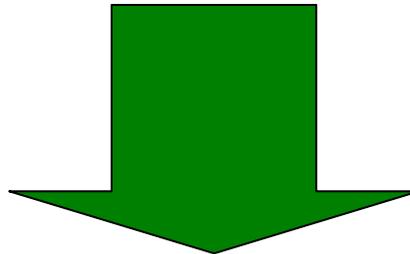
Grünland/Ackergras-Erntetermine und  
Setzzeiten der Wildtiere fallen zusammen

Verschärfung der Situation durch zunehmende Zweikulturennutzung  
(Grünroggen und Mais für Biogasproduktion)

## Mähpraxis heute

Mähgeschwindigkeit mit bis zu 15km/h

Mähbreiten von 13m und mehr



## Botulismus in Rindvieh-Betrieben

Verursacht durch Wildkörper verunreinigte Silagen

## Tierschutz

## Besatzrückgang der Niederwildarten

ggf. Rückgang der Wiesenvogelpopulation



## Wildtierverluste vermeiden

Vermeidung von Tierverlusten bei der Frühjahrsernte  
deckungsreicher Kulturpflanzen

Problemkulturen Grünland, Ackergras, Grünroggen für  
Biogasanlagen

Anbauverhältnisse Niedersachsen

700.000 ha Grünland

100.000 ha Ackergras

Ca. 5.000 ha Grünroggen, regional und witterungsbedingt  
jährlich schwankend

Ca 1/2 Mio Wildtiere fallen jährl. dem Mähtod zum Opfer



# Bedeutung von Saumbereichen, Schneisen und Fahrgassen, Schnitthöhen

Keine Anlage von Schneisen, da diese stark verunkrauten und somit das Wild anziehen!

Saumbereiche werden unnatürlich ausgeweitet, ziehen sich weit in die Fläche hinein

Wildtiere nutzen unerwünschte „Wohlfahrtswirkung“

Um Saumbereiche abzugrenzen ist die Anlage von Fahrgassen alle 20-30 m sinnvoll, Vergrämnungsmaßnahmen können leichter installiert und entfernt werden

Schnitthöhe beim Grünroggen auf ca. 15-20 cm erhöhen





## Wildtierrettung muß vor dem Mähvorgang passieren!



Benachrichtigung der örtlichen Jäger  
mindestens 1 Tag vor dem Mähtermin

In sensiblen Gebieten (Flächen mit  
bekannt

hoher Wilddichte) sollte eine Verringerung  
der Mähgeschwindigkeit erfolgen

Anlage von Ackerrandstreifen mit  
hochfrequentierten Wildackermischungen  
zur Wildtierlenkung

Mahd in der Dunkelheit vermeiden, da  
viele Wildtiere durch die hellen  
Scheinwerfer nicht flüchten, sondern sich  
instinktiv drücken

Übertragbarkeit der Untersuchungsergebnisse auf Ackergrasflächen und Grünland  
gegeben.

Zusammenarbeit aller Beteiligten zum Thema Mähtod ist einzufordern.



# Vergrämungsmethoden

Aufstellen von Duschradios an 2 m langen  
Dachlatten  
(1 pro ha)

Aufstellen von rotweißen Flutterbändern an 1,80  
m langen Plastikstäben  
(1-2 pro ha)

Aufstellen von Knistertüten an 1,80 m langen  
Plastikstäben  
(1-2 pro ha)





# Wirksamkeit verschiedener Wildtierverschreckungsmethoden

Vergrämungsmaßnahmen  
sehr wirksam, Installation 12-24h  
vorher

1-2 Knistertüten, 1-2 Flatterbänder  
und 1 Duschradio (wenn vorhanden)  
reichen als Vergrämungsmaßnahme  
pro ha aus (weniger kann „mehr“  
sein)

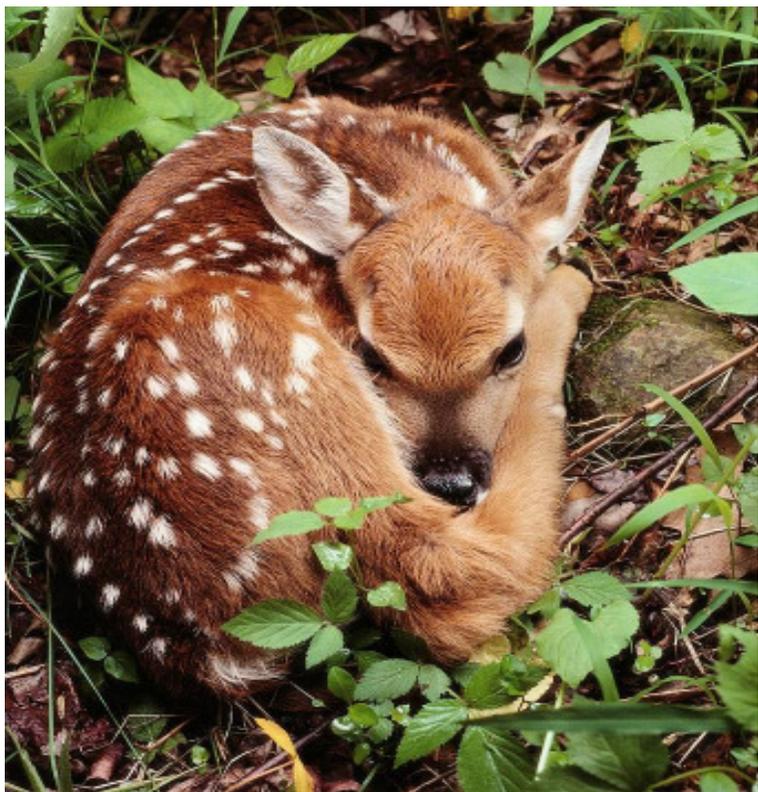
Kostengünstig und wiederverwertbar

Absuchen der Saumbereiche  
während des Mähvorgangs durch  
Jäger mit Hund bringt zusätzlichen  
Erfolg





## Beurteilung der Gefährdung der Tierarten



Ricken führen Kitze aus den Flächen  
(Ausnahme: frisch gesetzte)

Sonstige adulte Rehe nicht mehr beobachtet

Schalenwild reagiert am Besten auf  
Knistertüten

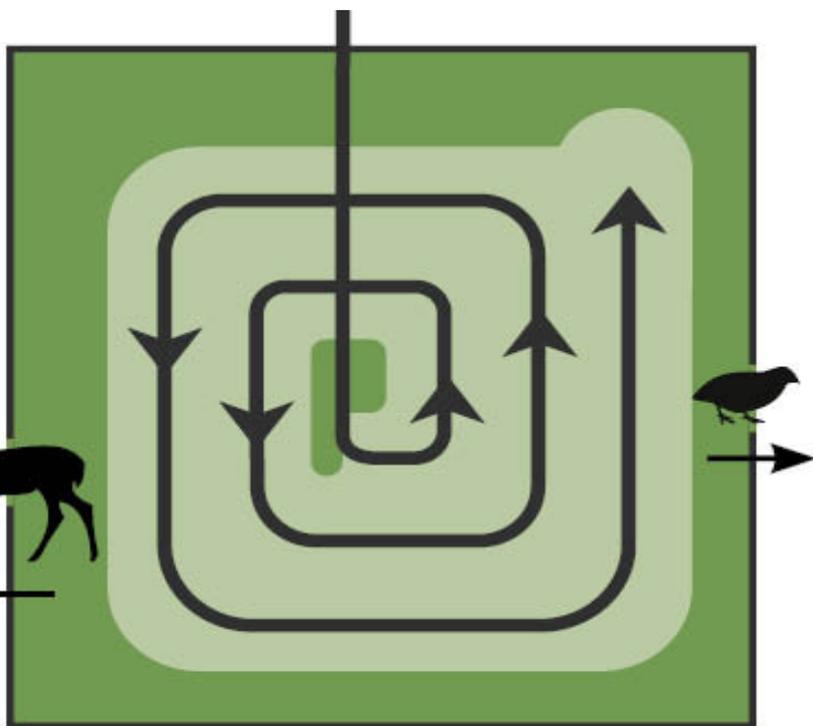
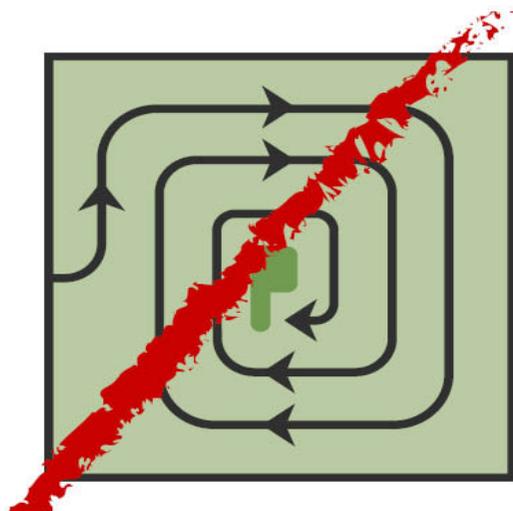
Hasen und Fasane sehr beunruhigt (auch durch  
Installation / Abbau der  
Vergrämungsmaßnahmen), Verlassen beim  
Anrücken des Mähers die Flächen

Radios für Niederwild besonders hilfreich!

Verluste an Junghasen/Gelegen kaum  
verhinderbar

Viele Wildtiere wurden vor der Mahd auf  
benachbarten Schlägen beobachtet





## Wertigkeit des richtigen Mähverfahrens

**Ca. 70 % aller wildlebenden Tiere halten sich im Saumbereich der Flächen auf**

Mähen von Innen nach Außen erhöht Fluchtchancen

Wildtiere verlassen Flächen ungern über das schon gemähte Schwad

Vermeidung eines „Zusammentreiben“ der Wildtiere

Methode ist nicht zeit- und kostenintensiver

**Allein der Einsatz des richtigen Mähverfahrens verspricht eine ca.50 % Erfolgsquote!**



## Ergebnisse

### a) im Vorfeld der Mahd

Tierart	Wildtier- Anzahl (Stück)	Wildtiere / ha
Rehwild	29	0,5
Fuchs	2	0,0
Hase	17	0,3
Fasan	61	1,0
Schafstelze (Brutpaare)	10	0,2
Feldlerche (Brutpaare)	4	0,1
<b>Summa:</b>	<b>123</b>	<b>2,1</b>

### b) unmittelbar vor und während der Mahd

Tierart	Anzahl (Stück)	Wildtiere / ha
Rehwild	6	0,1
Fuchs	1	0,0
Hase	6	0,1
Fasan	42	0,7
Schafstelze (Brutpaare)	10	0,2
Feldlerche (Brutpaare)	4	0,1
<b>Summa:</b>	<b>69</b>	<b>1,2</b>



# Erntestrategie/Steckbrief

## 1. Landwirt

- Informiert Jäger/Revierinhaber rechtzeitig über möglichen Schnitttermin

## 2. Jäger

- Jäger „beunruhigen“ abends vor dem Schnitt gezielt die Ernteflächen
- Absuche im Randbereich mit dem „brauchbaren“ Hund (evtl. auch schon Tage vorher beunruhigen)
- Hilfsmittel: Makierstäbe 150 -180 cm mit Knistertüte, Rot- oder Blauweißes Trassierband, Riechlappen, Duschradio etc.
- Rundumleuchten (gelb besser blau?)
- 70 – 80 % des Wildes nutzt den Rand- Saumbereich!

## 3. Lohnunternehmer & Landwirt

- Keine „Lichtmahd“ vornehmen
- Flächenspezifisch mähen, Bsp. von innen nach außen, evtl. einseitig, an stärker befahrenen Straßen Randmahd als Fluchtweg
- Grünroggenstreifen bei Biogasanlagen als GPS stehen lassen!
- **Weitere Vorschläge...??**



## Resümee

**70 - 80 % der Wildtiere leben im Saumbereich der Flächen**

**Technische Lösung zur Verringerung von Wildtierverlusten sind in den nächsten Jahren nicht in Sicht**

**Wildtierrettung vor dem Mähvorgang mit geeigneten Methoden möglich und nötig**

**Mähen von Innen nach Außen muss gute fachliche Praxis werden**

**Die Zusammenarbeit von Landwirt, Jäger & Lohnunternehmer ist unverzichtbar, da nur gemeinsam etwas bewegt werden kann, wenn man darüber spricht und es anpackt!**



**Danke!**



**Ein Anblick der zum Mitmachen einlädt!**